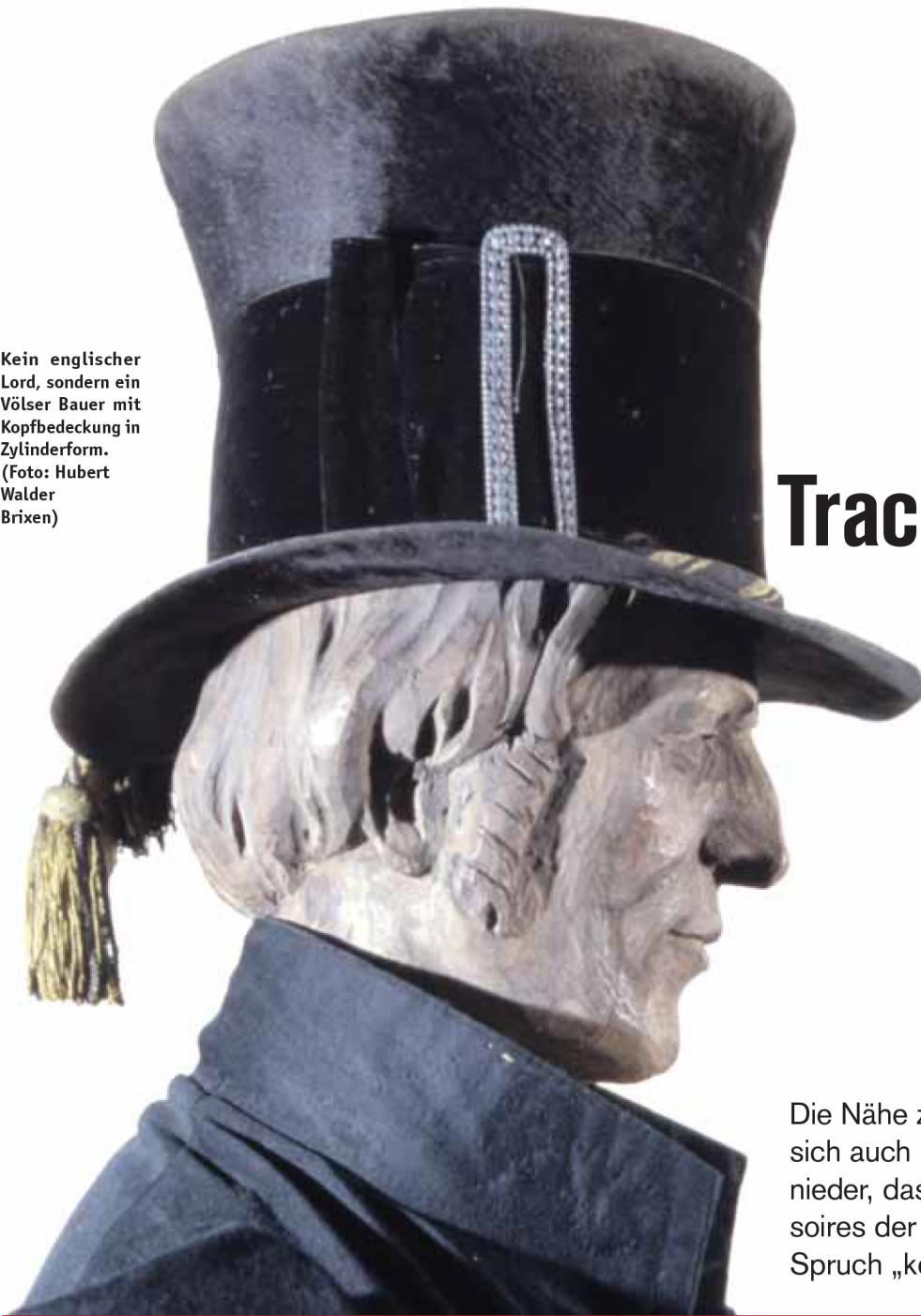


Kein englischer Lord, sondern ein Völser Bauer mit Kopfbedeckung in Zylinderform. (Foto: Hubert Walder Brixen)



# Ein Trachtenzylinder lüftet sein Geheimnis

Die Nähe zur Handelsstadt Bozen schlug sich auch im bäuerlichen Festtagsgewandt nieder, das besonders in gewissen Accessoires der Stadtmode folgte, und dem der Spruch „kein alter Hut“ gerecht wird.

**D**er Zylinderhut erblickte zum ersten Mal im Jahre 1797 in London das Licht der Straße. Am 15. Jänner 1797 war es der Hutmacher John Hetherington, der mit seinem Zylinder auf dem Kopf durch die Straßen stolzierte. Allgemeines Entsetzen brach aus. Der von einer riesigen Menschenmenge umringte Hutmacher wurde wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses verhaftet. Um die Verhaftung zu begründen, behauptete der Polizeibeamte:

„Hetherington erschien auf der Straße mit einem hohen Bauwerk auf dem Kopf, das geeignet war, ängstliche Leute in Furcht zu versetzen.“

### VERSCHIEDENE FRAUEN FIELEN BEIM ANBLICK DES ZYLINDERS IN OHNMACHT,

während Kinder aufschrien, Hunde bellten und ein kleiner Junge von der Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, umgeworfen wurde, wobei er sich einen Arm

brach.“ Der Hutmacher verteidigte sich, es sei das Recht eines jeden Engländers, sich in freier Wahl für die Kopfbedeckung seines Geschmacks zu entscheiden. Die am nächsten Tag erschienene „Times“ beschrieb den von Hetherington getragenen Hut „als einen bedeutenden Fortschritt in der Bekleidungsreform, der früher oder später dazu bestimmt sein werde, charakteristisch für die Allgemeinheit zu werden.“ Daher sei es ein Irrtum gewesen, Hetherington zu verhaften und



Dieser Beitrag wurde von Helmut Rizzolli, dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Unsere Tracht“, für Sie verfasst.

ihm eine Geldstrafe aufzuerlegen. Die „Times“ sollte Recht behalten: Der Zylinder wurde durch den Umweg über Amerika schließlich auch in Europa große Mode. Im Jahr 1913 wurde der 100. Geburtstag des sich ab 1813 allgemein in Europa durchsetzenden Zylinders gefeiert.

Bereits einige Jahre nach 1813 findet er auch bei der stadtnahen bäuerlichen Tiroler Bevölkerung Anklang und ersetzte zum Beispiel am Völs-Kastelruther Mittelgebirge, in Gröden und Tiers die bis dahin üblichen Scheibenhüte. Für die einheimischen Hutmacher stellte die geschweifte Kopfform wegen der fünfteilig zerlegbaren Hutform und des leichten Hasenhaarfilzes Herausforderungen dar, denen sie offenbar noch nicht gewachsen waren. Der Filzprozess des Hasenhaares war außerdem vielen einheimi-

schen Hutmachern, die bisher nur die leicht zu bearbeitende Wolle gewöhnt waren, völlig neu. Das Nagetierfell konnte erst nach Einsatz einer besonderen Beize für das Verfilzen aufbereitet werden. Da in diesen Beizen Quecksilber enthalten war, beeinträchtigte dies den Gesundheitszustand der damit Arbeitenden. Huckleberry Fins berühmter „mad hatter“, der verrückte Hutmacher, ist sicher auf eine Quecksilberschädigung zurückzuführen. Erst seit den 1960er-Jahren sind diese gesundheitsschädigenden Beizen endgültig aus dem Verkehr gezogen worden.

Dementsprechend war der Hersteller des hohen Zylinders aus feinem Hasenhaarfilz, der zur Völser Festtagstracht gehörte, keine alteingesessene Firma, sondern eine „Privilegiata Fabrica di cappelli impermeabili all'Acqua di Antonio

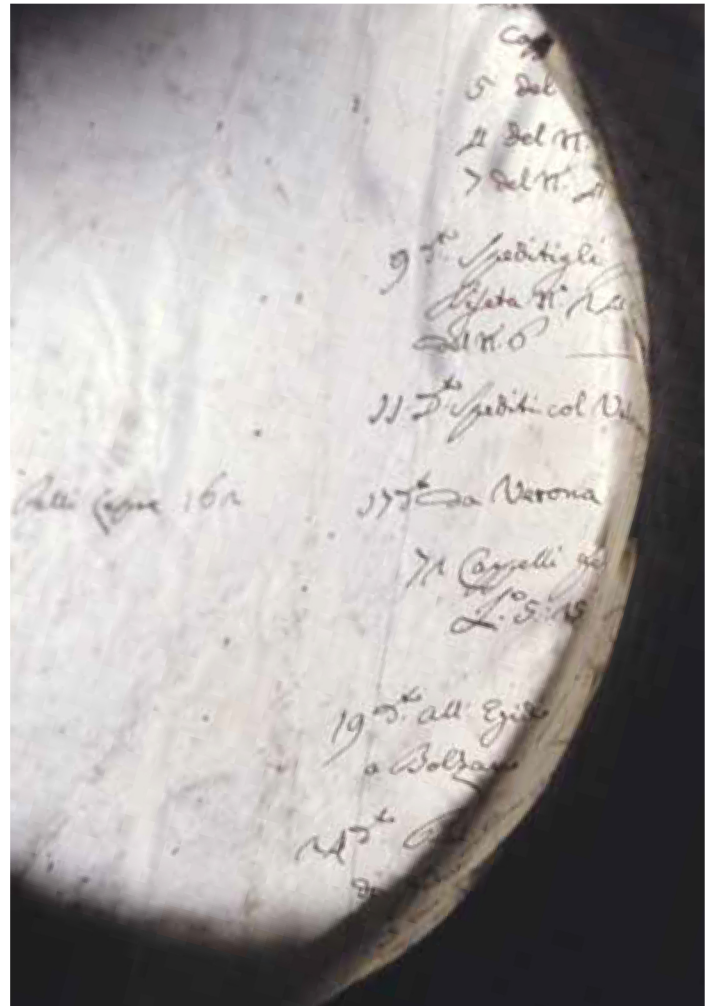
Molis a Bolzano“, der in der Talferstadt ob seiner Innovationen ein Betätigungsfeld gefunden hatte. Durch den Kupferstich im Futter der „Maria Anna Karolina, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn“, also Gattin Ferdinands I., der 1848 zurücktreten musste, dürfte der Hut zwischen 1835 und 1848 hergestellt worden sein. Der für Bozen „privilegierte italienische Hutfabrikant“ stellte die „wasserdichten“ Zylinder aus verfilzten Hasenfellen her, die er aus Verona bezog. Das geht aus den Abrechnungsblättern hervor, die er als Versteifungsmaterial unter dem Futter verwendete. So zeigt das Innenleben dieses Völser Zylinders, der zur Trachtenfigur im Bozner Stadtmuseum gehört, das Modebewusstsein bäuerlicher Kreise und belegt von auswärts kommende Innovationen für Stadt und Land.



Die Völser Trachtenfigurine gelangte 1886 in die Sammlung des Bozner Museumsvereins. Auffallend ist der auf Jackenlänge abgeschnittene Gehrock. (Foto: Hubert Walder - Brixen)



Im Futter des Hutes: „Privilegiata Fabrica di cappelli impermeabili all'Acqua di Antonio Molis a Bolzano“ sowie ein Kupferstich der Gemahlin Kaiser Ferdinands I., der 1848 zurücktreten musste. (Foto: Hubert Walder - Brixen)



Unter dem Futter ein zur Hutversteifung dienendes Abrechnungsblatt des italienischen, in Bozen privilegierten Hutmachers, der „pelli lepre“ (längere Zeile in der Mitte), also Hasenfelle zum Filzen „da Verona“ bezog. (Foto: Hubert Walder - Brixen)